

Schumann, Georg Herwegh, Gottfried Keller und vielen anderen befreundet, selbst wissenschaftlich tätig, holte sich in der Natur den Ausgleich für die Mühsal des Lebens. Das alles hat Georg Hetzelein lebendig dargestellt: Dieses Büchlein ist etwas besonderes. -t

Anton Dörfler: Gedichte und lyrische Szenen. Feldafing/Obb.: Brehm 1976. 183 S. DM 7.50.

Seit 60 Jahren kennt man den Namen Anton Dörflers — in erster Linie als den eines Erzählers von schier unerschöpflicher Einfallsfreude. In nicht wenigen seiner Romane und Geschichten spielt das Frankenland, dem er persönlich durch Kindheit und Berufsjahre verbunden ist, eine Rolle. Auch in diesem Gedichtband ist es gegenwärtig, ausdrücklich in den drei Gedichten „An den Main“ (einsetzend mit dem hymnischen, an Klopstock und Hölderlin gemahenden Anruf „Allzeit festlicher Strom!“), „Würzburg“ (in die zart-zärtliche Identifizierung mündend „mich und die Stadt beschwingt das gleiche Träumen“) und „Rhönwanderung“. Insgesamt ist der thematische Bogen weit gespannt. Eine „Aufschwung zur Stille“ überschriebene Gruppe von 18 Liebesgedichten entspringt dem Andenken an die verstorbene Gattin (dem der ganze Band gewidmet ist). Privates dann auch im Abschnitt „Bunte Ernte“, dazu hier aber eine Fülle von Gedichten um Kunst und Natur, immer wieder das Geheimnis des Schöpferischen umkreisend, die Baumeister der Dome, Mozart, Hölderlin, Stifter, Goethe, die Mona Lisa, den Zeus von Artemision einen Brunnenengel in der Kartause Champmol bei Dijon apostrophierend. Zum selben Themenkomplex gehören neun Paraphrasen um Wang We der den Auftrag erhält, einen Tanz der Kraniche zu malen, und schließlich auch die lyrische (wenn auch nicht durchaus gereimte) Szenenfolge „Erfüllter Tag“, in deren Mittelpunkt Rubens steht. Für die Naturgedichte, den 3. großen Motivkreis, mögen Titel stehen wie „Sommer“, „Zärtliche Landschaft“, „Herbstlied“. Allenthalben mit sehr wenigen Ausnahmen sind feste Form- und Reimgefüge bevorzugt (viele Sonette!) und mit altmeisterlicher Sicherheit und oft erlesenen Worten gehandhabt. Immer sind es sehr persönliche, z. T. auch religiöse Gedichte, die Bilder in Reflexionen fortspinnen, im Äußeren das Innere suchen, nach dem

Wesentlichen, Bleibenden fragen. Nicht selten ist vom Wein die Rede, und bezeichnend für den weise gewordenen Dichter sind gewiß jene Zeilen: „„Komm, Wein! Ich ruf dich nur zu guter Stunde. / Beginn zu Blut und Geist jetzt deine Fahrt! / Den Brüdern all im Lande send ich Kunde / der Weisheit, die du mir geoffenbart“.

D. Schug

Ingo Cesaro: Kurzer Prozeß. Gedichte, 80 Seiten, geb. DM 12.—. Literarischer Verlag Helmut Braun, Leverkusen, 1976.

Der 1941 in Kronach geborene und dort lebende Verfasser ist bereits seit zehn Jahren mit Lyrik und Prosa in Presse, Funk, Anthologien, Zeitungen und Zeitschriften an die Öffentlichkeit getreten. 1976 erschien schon ein Gedichtband von ihm mit dem Titel „Verdaugungsschwierigkeiten“. Der im Herbst 1976 vorgelegte Band „Kurzer Prozeß“ wird seinem Titel gerecht. Kurz und prägnant zeigt Ingo Cesaro das auf, „was ihm auffällt im Umgang mit seinen Mitmenschen und Behörden“. Er läßt in seinen klar aussagenden, „auf wenige Kürzel reduzierten“, Gedichten eine Situation aus ihrer Widersprüchlichkeit heraus Sprache werden. u.

Kleinanzeige

Guten Ruf
vergangene Woche
nachts
im Stadtpark
verloren

gegen Belohnung
abzugeben
bei Fräulein Richter
Hauptstraße 14.

Ingo Cesaro

Qualifikation

kein einziger
Mirdenker
konnte sich

als
Mitläufer
qualifizieren.

Ingo Cesaro

(Aus Ingo Cesaro: „Kurzer Prozeß“, Gedichte, Literarischer Verlag Braun, Leverkusen. Siehe Buchbesprechung).

Ellingen — Ein Stück deutscher Geschichte

Nicht die Einwohnerzahl erhebt ein Gemeinwesen zur Stadt, vielmehr seine Geschichte, seine geografische Lage, sein Selbstbehauptungswille in der Jetztzeit. Das bald elfhundert-jährige Ellingen beweist es. An der Nord-Süd-Achse, die Nürnberg mit Augsburg verbindet, gelegen, veranlaßt sein unverwechselbares Erscheinungsbild manchen Autotouristen zu neugierigem Verweilen. Ellingen ist auch mit der Eisenbahn erreichbar. Ein Jahr vor dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 wurde der Schienenstrang gelegt.



links Hotel „Römischer Kaiser“, im Hintergrund das Rathaus

Die Weltgeschichte hinterließ ihre Spuren

Die Herren der Alten Welt, die Römer, verschanzten sich im zweiten Jahrhundert nach Christus gegen die andrängenden Germanen im Limes, einem sechs Meter breiten, mit steinernen Wachtürmen gesicherten Erdwall, der sich vom Rhein zur Donau hinzog, bis Regensburg, dem damaligen römischen Stützpunkt Castra Regina. Gewiß keine so perfektionierte Abweisung wie an der heutigen deutschdeutschen Trennungslinie mit ihren fast unübersteigbaren Stacheldrahtzäunen, ausgeklügelten Selbstschußanlagen und Minenfeldern. Ohne Zweifel, auch die »Kriegskunst« genannte Fähigkeit des organisierten Tötens hat ge-